



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

Nr. 2.

Siegen, Freitag, 4. Januar

1889.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro I. Quartal 1889 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Die Klagen des Papstes.

— Berlin, 2. Jan.

In den letzten Tagen des alten Jahres haben in allen katholischen Kirchen des Erdballs Dankgebungen für den glücklichen Verlauf des päpstlichen Jubiläums stattgefunden. In der That hatte man Grund dazu. Niemals zuvor ist die Hingebung der ganzen katholischen Christenheit an das Papstthum unumwundener zum Ausdruck gekommen und besonders niemals zuvor hat die ewige Stadt in einem so kurzen Zeitraum Pilgerschaften aus allen Welttheilen in solcher Zahl in ihren Mauern vereinigt gesehen. Je offenkundiger dies ist, um so feltamer mutßen den Angehörigen die Klagen an, welche Papst Leo XIII. in seiner Weihnachtsansprache an das Cardinalecollegium und in seiner jüngsten Enzyklika von Neuem erhoben hat. Wer der Wahrheit die Ehre geben will, muß gestehen, daß die Pilgerscharen in dem Rom des Königreichs Italien eine Freiheit der Bewegung gefunden haben, wie sie ihnen das Rom des Kirchenstaates kaum je gestattet haben würde. Ist es doch noch recht wohl erinnerlich, wie die verfloßene päpstliche Regierung bei derartigen Anlässen in steter Angst vor Verschwörern lebte, die sich unter der Maske des Pilgers einschlichen haben könnten! Von all den kleinlichen Polizeibeamten, die man im Kirchenstaate gewohnt war, hat die italienische Regierung nichts zur Anwendung gebracht. Und trotzdem ist die ganze Jubiläumsfeier in unge störtester Ordnung verlaufen. Weder die Prophezeiung von der Verunglimpfung der Kirche und der Gläubigen durch den radikalen Pöbel, noch diejenigen von feindseligen Kundgebungen der Pilger gegen die bestehende Staatsordnung sind eingetroffen. Vom ersten bis zum letzten Tage ist das ganze Jahr in Rom ein fortwährender Beweis dafür gewesen, daß das Nebeneinanderbestehen des Papstthums und des italienischen Königthums in derselben Stadt bei einigem guten Willen auf beiden Seiten recht wohl möglich ist. Noch mehr: Die Welt hat durch den Besuch des Deutschen Kaisers im Vatican auch den unwiderleglichsten Beweis erhalten, daß der Papst die Ehren des Souveräns, welche ihm das italienische Gesetz gewährt, voll auf zu genießen im Stande ist. Wenn im schreienden Widerspruch mit diesen Thatfachen der Papst nun doch wieder, und heftiger als man es unter dem gegenwärtigen Pontificate bisher gewohnt war, über die Unertaglichkeit seiner Lage klagt, so erkennt man daraus eben nur, daß er sich jetzt vollständig unter dem Einflusse jenes Intransigententhums befindet, welches ein gutes Verhältnis zu Italien um jeden Preis verhindern will. Die Beweggründe, welche dies Intransigententhum leiten, sind bekannt. Hinter ihm ver-

bergen sich die verschiedensten Arten von Feinden des europäischen Friedens, vor Allem aber jene römische Prälatenclique, die den Schmerz um den Verlust der ehemals in der unerhörtesten Mißwirtschaft ausgebeuteten Staatsämter nicht verwinden kann. Sollte die katholische Christenheit sich wirklich auf die Dauer dazu hergeben wollen, den Bestrebungen einer solchen Gesellschaft Vorparaden zu leisten? Die großen politischen Mächte wenigstens werden dazu keine Lust verspüren. Und deshalb werden die neuesten päpstlichen Klagen ebenso wirkungslos bleiben wie alle früheren.

Karl Schurz.

Durch die Presse geht der nachstehende interessante Auszug aus einer Rede des Herrn Karl Schurz, welcher dieser bei dem ihm von seinen deutschen Freunden in Newyork bereiteten öffentlichen Empfang gehalten hat. Die aufrichtige, ja begeisterte Anerkennung der großartigen Entwicklung Deutschlands nicht nur auf nationalem, sondern auch auf ökonomischem Gebiete; die Bewunderung, mit der er von Bismarck und von seinem Alles übertragenden Einfluß auf das deutsche Volksgemüth spricht; die gerechte und scharfsichtige Deutung, die er der ansehnlichen langjahren Bewegung in der Richtung freier deutscher Staatseinrichtungen giebt; der schließlich betonte Wunsch, daß Deutschlands Staatswesen sich nicht nach fremden Mustern, sondern herauswachsend aus der Denkweise, den Sitten, den Bedürfnissen der deutschen Nation entwickle. In möge — das Alles enthält die fast direkte Anerkennung der monarchischen Regierungsform als der für Deutschland allein möglichen. Der Redner hat in Deutschland den Eindruck empfunden, daß seine freundliche Aufnahme bei Hoch und Niedrig nicht ihm persönlich, sondern dem Deutschamerikanerthum galt, das bei Gelegenheit des Todes Kaiser Wilhelms so unzweideutige Beweise von Sympathie für das alte Deutschland gegeben habe und dessen heftigster Wunsch es sei, die traditionelle Freundschaft Deutschlands und Amerikas auch in Zukunft grünen und blühen zu sehen. Er schildert die Gefühle, mit denen er den deutschen Boden betrete, die landschaftlich-herlichen Bilder wieder betrachtet habe, die einst die jugendliche Phantasie erregten, und sagt: „Das alte Deutschland ist doch ein wunderbares Land.“ Auf die politischen Zustände Deutschlands wollte er nicht umständlich eingehen. Der Deutsche im Auslande nehme ja nur Antheil an den großen Zügen derselben, die Details kümmerten ihn wenig, ihm persönlich sei dabei Manches seltsam vorgekommen. Die Bewegung der Staatseinrichtungen in freierlicher Richtung gehe nur zögernd voran, doch keineswegs entgegen dem Verlangen oder den Wünschen einer Mehrheit des Volkes. Die nationale Idee überdauere Alles. Der deutsch: Michel habe mit einem plötzlichen Ruck die alte Zippelmütze abgeworfen und stehe nun auf einmal als ein Mann da, der den Boden Europas jütten moche, wenn er den Fuß auf die Erde stampfe. Wer das mit ansehe, könne sich nicht verwundern, daß die Erhaltung und Befestigung des Gewonnenen dort über Alles arbeite, daß der große deutsche

Staatsmann, der „eiserne Kanzler“ vom Volke fast „fanatisch“ verehrt werde. In der That sei dieser der mächtigste Minister geworden, den die Welt seit Jahrhunderten gesehen, mächtig nicht nur in der Gunst seines Monarchen, sondern über das Herz und den Geist von Millionen, eine Autorität ausübend, nicht nur über den Willen, sondern auch über die Gedanken des Volkes, so durchschlagend, so absolut, wie sie selten ein Sterblicher besessen. Der Redner schildert den mächtigen Eindruck, den die Eröffnung des Reichstags mit der Anwesenheit aller deutschen Fürsten auf ihn gemacht habe. Er verweile dann mit besonderer Vorliebe bei der großartigen Guldigung, die dem jungen Kaiser in Hamburg bei Gelegenheit des Hollandschlusses zu Theil geworden sei, in Hamburg, wo doch unabhängiger Bürgerkatholik herrsche! Da hätte er am deutlichsten gesehen, wie feste Wurzel die Einheit und Größe der Nation im Herzen des Volkes geschlagen, als er den unbeschreiblichen Jubel betrachtet, mit dem Hamburgs Hunderttausende die jugendliche Verkörperung des Stolzes der Nation begrüßt hätten. Aber auch die Physiognomie des Landes in ökonomischer Beziehung sei durchaus verändert. Das Wachsthum der Städte an Bevölkerung, Ausdehnung und Pracht könne den Vergleich mit den amerikanischen sehr wohl aushalten. Berlin sei das finanzielle Centrum des europäischen Continents geworden. Die Entfaltung der Industrie werde sich bei der Fortdauer des Friedens den größten Theil des Weltmarktes erobern. Der Handel strecke seine Arme über alle Meere aus. Es gebe freilich auch Armut genug, aber der allgemeine Wohlstand habe sich bedeutend gehoben. Das angebliche Verschwinden des Mittelalters sei eine Fabel. Es herrsche in allen Kreisen ein Kraftgefühl, eine Schöpfungslust, eine Energie, die Deutschland weit aus an die Spitze der kontinentalen Nationen Europas stellen werde. Jedermann, vom Kaiser bis zum ärmsten Bauer, wolle den Frieden. Der Redner schließt mit dem Wunsche, daß der Friede Deutschland erhalten bleiben möge. Möge sich in dem fest ausgebauten neuen Hause ein freies, dem Charakter und Kulturgrade des deutschen Volkes entsprechendes Staatsleben entwickeln — nicht nach theoretischer Schablone oder fremdem Muster, sondern herauswachsend aus der Denkweise, den Sitten, den geschäftlichen Voraussetzungen, den Bedürfnissen der deutschen Nation. Denn nur so entstandene Staatseinrichtungen haben feste Dauer und segensreiche Wirkungen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 3. Jan. Ueber den Empfang der Generale am Neujahrstage berichtet die „Nat. Ztg.“: Graf Moltke brachte dem Kaiser die Glückwünsche in einfachen Worten dar. Der Kaiser antwortete: „Es wird mir eine besondere Erinnerung sein, daß Sie alle zum ersten Male um mich versammelt haben. Ich hoffe, Sie werden bei den Arbeiten, die uns bevorstehen, mir mit gleicher Treue und Gewissenhaftigkeit dienen, wie meinem Großvater.“ Der Kaiser hat dem früheren Vicepräsidenten des preussischen Staatsministeriums und Minister des Innern v. Puttkamer den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Die

Sinnsprüche.

Mit der Freude zieht der Schmerz
Freudlich durch die Zeiten.
Schwere Stürme, wilde Wüste,
Dünge Sorgen, frohe Feste,
Wandeln sich zur Seite.
Und wo eine Thräne fällt,
Wißt auch eine Rose;
Schön gemischt, noch eh wir's bitten,
Ist ihr Thronen und für Hütten
Schmerz und Lust im Noe.
Was nicht so im alten Jahr?
Wird's im neuen enden?
Sonne wollen auf und nieder,
Wolken gehn und kommen wieder,
Und kein Wunsch wird's meiden.
Gebe denn, der über uns
Wagt mit rechter Wage,
Jedem Sinn für seine Freuden,
Jedem Muth für seine Leiden
In die neuen Tage.
Jedem für des Lebens Pfad
Einen Freund zur Seite,
Einzufrühen Gemüthe
Und zu stiller Herzengüte
Hoffnung ins Geleite.
(J. P. Hebel.)

Aus der Verbannung.

Roman von James Payn.
Autorisirte Uebersetzung.

(Fortsetzung.)
Kap. 2.

Am Bord der Arcturusa.
Die Ankunft des unerwarteten Gastes verursachte ein großes Aufsehen am Bord der Arcturusa, wo bereits bedeutende Aufregung herrschte, die aus der großen Wahrscheinlichkeit entsprang, daß sie zu Grunde gehen würde. Ihr Commandeur, Kapitän Burt, ein Seemann aus der alten Schule, gab gerade persönlich Befehle durch ein Sprachrohr, die er jedoch, da es nicht auch ein Hörrohr

war, nicht selbst hören konnte, so groß war die Festigkeit des Sturms. Mr. Wylder, dessen Papiermaulbeerbaumhemde zu Weizenfloßen war, und dessen kleine Beinkleider an seinen Gliedern lachten, als wenn sie fürchteten, weggeblasen zu werden, und dessen langes, nasses Haar um Nacken und Stirn peitschte, wurde zum Kapitän geführt.
„Der Wunsch sieht troß aller Spuren seines Ungemaches noch sehr gut aus, wie ein Wind- und Wassergott“, meinte Mr. Sennor, der zweite Lieutenant, welcher Phantasie und Humor besaß.
„Aus welchen höllischen Regionen kommen Sie, Sir?“ brüllte der Kapitän, als wenn die Ankunft des unerwarteten Gastes ein Verbrechen gewesen wäre.
„Ich kam in einem Kanoe“, antwortete der junge Mann, indem er mit großer Bestimmtheit sprach, was er zwar immer that, jedoch bei dieser Gelegenheit wohl besonders nothwendig fand.
„Ich litt vor zehn Jahren Schiffbruch an dieser Insel und kam in den letzten beiden Stunden daher, um Sie vor der Gefahr zu warnen, in welcher Sie schweben.“
„Als wenn wir Sie nicht kanten“, murmelte der Kapitän.
„Aber Sie wissen nichts von den Rissen, welche vor Ihnen liegen.“
„Es befinden sich keine Risse auf meiner Karte“, erwiderte der andere ungläubig.
„Auch befindet sich darauf keine Insel, Sir, und doch ist sie da“, bemerkte Lieutenant Sennor respektvoll.
Der Kapitän schüttelte seinen Kopf. Wenn die Admiralitätskarten durch den thatsächlichen Beweis als ungenau erklärt werden sollten, dann ging nach seiner Ansicht der Dinst zum Teufel.
Kapitän Burt war ein kleiner, untersehter Mann, etwas beschränkt, aber ehrlich und so voll von Entschlossenheit, daß er sein Leben für seine Meinung in die Schanze schlug. Mr. Sennor bot zwar schon im Außern mit seinem schlanken Wuchs und mit einer Größe von sechs Fuß einen merkwürdigen Kontrast gegen seinen Kapitän dar; aber dieser Unterschied war noch nicht so außerordentlich wie der in ihren Charakteren. Und doch waltete zwischen ihnen ein sehr freundschaftliches Verhältnis ob. Der zweite Lieutenant war der einzige auf dem Schiff, von welchem der Kapitän veranlaßt werden konnte, ein Wort des Rathes anzunehmen; doch durfte die Meinung des Untergebenen niemals in offener Form ausgesprochen werden.

„Haben Sie irgend einen Rath zu ertheilen, der sich auf Ihre Bekanntschaft mit der Dertlichkeit gründet, Mr. Wylder?“ fragte der Lieutenant.
„Ja“, dieser Wind, obgleich er mit solcher Festigkeit bläst, ist nur auf einen Theil beschränkt und hat einen Umkreis von nur einigen Meilen. Wenn Sie Ihr Schiff wenden und Steuern dort hinaus“, — er deutete schräg nach Westen, — „dann werden Sie in einer oder zwei Stunden aus seinem Bereich hinauskommen. Ich bin übrigens kein Seemann.“
Der Kapitän schüttelte wieder mit dem Kopfe, eine Antwort, die er auf alle Vorschläge hatte, von der Bitte um einen einständigen Urlaub an der Küste, bis zu dem Befehl, sich zu ergeben. Auch war ihm der Vorschlag zuwider; denn er liebte es nicht, vor einem Feind irgend einer Art — selbst vor einem Sturm — zu fliehen. „Wenn dieser junge Mann kein Seemann ist“, rief er, „was kann seine Meinung werth sein, Sennor?“
„Nun, Sir, wenn er zehn Jahre hier gewesen ist und nichts zu thun hatte, als nach den Böen zu sehen, dann sollte er doch etwas davon wissen“, bemerkte der Lieutenant ernst.
„Nennt er dies eine Bö?“ fragte der Kapitän gereizt.
„Es ist ein Typhon“, bemerkte der Neuangekommene ruhig, „das heißt“, fügte er mit einem Blick auf den Horizont hinzu, „es wird in etwa einer halben Stunde einer sein.“
„Es wird nicht so leicht sein, das Schiff gegen den Wind zu wenden“, bemerkte Mr. Sennor mit einer nachdenklichen Miene. „Mein Schiff wird dahin gehen, wohin es mir gefällt, Sir“, brummte der Kapitän, „gerade als wenn es meine Frau wäre.“
Mr. Sennor lächelte ungläubig, als wenn diese Metapher vielmehr für seine Ansicht sprach.
Dieses Lächeln rettete die Arcturusa.
Der Kapitän schob sein Sprachrohr an seine Lippen und gab die nöthigen Befehle, den Kurs des Schiffes zu verändern. Die Operation, wie der Lieutenant gesagt hatte, war keineswegs leicht, sogar sehr gefährlich, was gerade den Kapitän wieder in gute Laune versetzte. Als sie vor dem Winde dahin liefen, etwa zwanzig Meilen in der Stunde, blickte er mittheilend auf den Neuan- gekommenen, welcher trotz der Bewegungen des Fahrzeuges wie eine Bildsäule, und fast ebenso wenig belästet wie eine solche, an seiner Seite stand.
„Dies Individuum sieht noch aus“, sagte er, „führen Sie

Gottesdienst in Niederschel
Morg. 9 Uhr: Pfarrer Kühn.

RESTE!

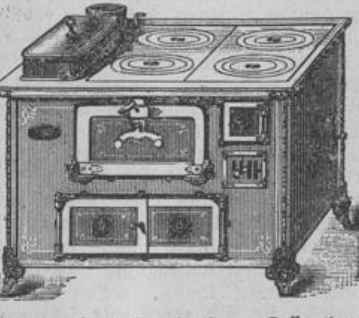
Ueber 1000 Reste
Kleiderstoffe und Buxkins
zu Kinderkleidchen, Knaben-
röckchen, Knabenjäckchen
und ganze Knabenanzüge sollen
zu jedem annehmbaren Preise
losgeschlagen werden.

Gebrüder Alsborg,

an der Siegbühne. Siegen, an der Siegbühne.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,
unterhält stets großes Lager in:



Tafelherden aus Guß,
Blech und Majolika, von
einfachster bis zur feinsten
Ausführung in allen Di-
mensionen, **Salzmond-,
Burger-, Ovalen-, Zy-
linder-, Saarlouis- und
Vollherden** etc.
**Amerikaner-, Löh-
holdts Regulir-, Füll-
und Luftheizungsöfen.**
Wormser Kachel- u. Säulenöfen roh u. geschliffen etc. etc.
Wach- und Viehkeßel rund und oval mit guß-
eisenen, rohen, emaillirten und kupfernen Kesseln; guß- und
schmiedeeis. **Dach-, Stall- u. Kellerfenster, Schornstein-
schieber, Rohrputter, Ofenröhren und Haus-
haltungsgegenständen** aller Art.
In Siegen und den Vorstädten, sowie auf den Gütern
liefere sämtliche Waaren franco, auch werden Heerde und
Öfen kostenfrei aufgestellt. Nach Auswärts liefere alles franco
Bahnhof Siegen.

Adolph Rühling,

Perrückenmacher, Herren- und Theater-Friseur,
Bahnhofstraße 884. Siegen. Bahnhofstraße 884.
Kabinet
zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.
Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten: **Herren- und Damen-
perrücken, Toupetts, Scheitel, Chignons, Flechten, Haarletten**
mit und ohne Verschlag, **Haargeweide** etc. unter Zusage guter und
reeller Bedienung. Lager sämtl. **Parfümerien u. Toilette-Artikel.**
Empfehle ganz besonders meine **Shampooing-Einrichtung**
(amerikanische Kopfwäsche), gründliche und sicherste Reinigung des Kopfes
von Schuppen, erfrischend und belebend für die Kopfhaut. (Für Damen
auch außer dem Hause.)

Wiener Corsetts

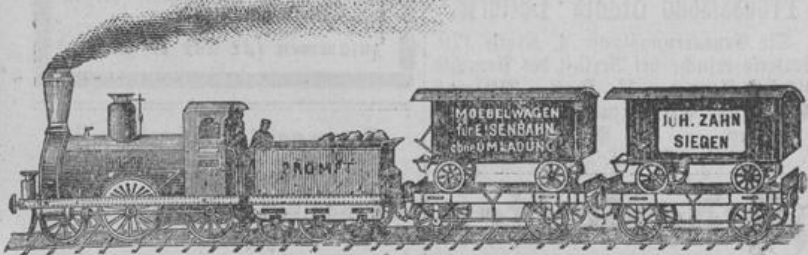
elegant sitzend, empfohlen in allen Farben und Quali-
täten.
Anfertigung nach Maß.
Meyerhoff & Goslar.

Glimmer-Schutzbrillen

zum Schutze der Augen gegen Einfließen von Splittern und gegen Hitze
nach Vorschriften der Unfallversicherungen für Maschinenbauer, Metallarbeiter,
Bergleute, Steinbauer, Schleifer, Chemiker etc., empfiehlt
Friedr. Hinderthür, Siegen.

Joh. Zahn, Siegen.

(Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft.)



Augenblickliche Retourgelegenheit von Berlin, Hagen,
Zerlöhn, Letmathe.

Lohnungstabellen vorrätig bei **C. Buchholz,**
Vormundschafts-Rechnungen bei **C. Buchholz.**

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen, Sandstraße.

empfiehlt in größter Auswahl:

**Bettbarchend, Bettbrell, Bettstamosen,
Bettstuchbieber und Bieber-
betttücher,**
doppelt gereinigte
**Bettfedern, Halbdaunen u. Daunen,
Bettstücken,**
fertige Betten in allen Preislagen,
Wollene Schlafdecken, sowie Pferde-
decken u. s. w.

sowie sämtliche Woll- und Manufactur-Waaren zu den
bekannt billigen Preisen.

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen. Sandstraße.

**Leinen, Halbleinen,
Semdentuch, Chiffon,
Semdenflanell und Flanellhemden,
Unterhosen, Strickjacken, Haut-
jacken, Shawls, Tücher, Capuzen,
Cachenez, Strickgarn,
Kleiderstoffe,
Arbeiter-Kleidungsstücke,**

H. BEULKE, Siegen,

empfiehlt:



**Kaiser-Punsch,
Schlummer-Punsch,
Erdbbeer-Punsch,
Arrac-
de
Batavia.
Arracpunsch m. Ananas.
Rumpusch mit Ananas.
Portwein-Punsch.
Burgunder-Punsch.
Vanille-Punsch.
Ja-
maica-
Rum.**

Sämmtliche Tafel-Liqueure.

Original-Cognac, directer Import,
à Flasche M. 3.50, 4.50, 6.00 und 7.50.

Süd-Weine

als
Marsala, Sherry, Madeira, Portwein u. Samos.

Medicinal-Tokayer, garantirt rein,

in 1/4, 1/2 und 1/4 Flaschen.

Deutsche und Französische
Weiss- und Rothweine

in Gebinden und Flaschen.

Geschäfts-Bücher,

Ein großes Lager aller Sorten
aus der Fabrik von **Edler & Frische** in Hannover, welche sich be-
sonders durch schönes, starkes Papier, saubere Miniatur und
soliden Einband auszeichnen, unterhält stets und empfiehlt
Carl Heifer,
Siegen, Löhrstraße gegenüber der kath. Kirche.
NB. Bücher mit besonderer Miniaturen werden in aller Eile angefertigt.

Börner & Melchior, Siegen.

Verkaufsstelle für:
**Echte Frankfurter Würstel,
Braunschweiger und Gothaer
Cervelatwürst in Rinds- und
Schweinefleisch.**
**Rhein- & Sächsische Sülzrahmbutter,
Schweizer, Kräuter, Emmentaler,
Gouda, Gervais, Sülzrahm-
(Camembert), Schloß- und
Parmesan-Käse.**
**Prima holl. Sardellen und Voll-
haringe.**
**Russische Sardinien u. Nollmops.
Echte pommerische Gänsebrüste.
Caviar.**
Wälder Sauertraut.

Ich lasse
Seede und Flach
spinnen und auf Wunsch auch verweben.
Billigster Spinn- und Weblohn. Aller-
beste englische Einschlagbaumwolle
verfärbt per Pfund zu 70 Pfg.
**M. Lennberg,
Attendorf.**

Bekanntmachung.

Die Abonnements auf Unterbringung
erkrankter Diensthofen im städtischen
Krankenhaus für das Jahr 1889 sind
bis spätestens zum 15. Januar d. J.
im Bureau Nr. 4 des Rathhauses bei
dem Herrn Rentmeister Koller in den
gewöhnlichen Geschäftsstunden zu be-
stellen, bzw. zu erneuern. Im letzteren
Falle ist die Vorlegung des vorigjährigen
Abonnementscheins erwünscht.
Der Abonnementspreis beträgt 4 M.
50 Pfg.
Siegen, den 2. Januar 1889.
**Der Bürgermeister.
Delius.**

Kursus.

Wie bisher so wird auch im neuen
Jahre jungen Mädchen stets Gelegenheit
geboten einen sechswochenentlichen Kursus
im **Naachnehmen, Zuschneiden u.
Anfertigen von Kleidern** durchzu-
machen. Der erste Kursus beginnt
am 1. Januar. Anmeldungen bitte
baldigst zu machen.
G. Börner, Hainstraße 429.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
sollen die im Grundbuche von Nubers-
dorf, Band XI, Blatt 29 auf den
Namen des Johannes Heinrich ant.
Carl Schäfer zu Nubersdorf einge-
tragenen Grundstücke Flur I Nr. 121
1465/828, 1468/828, Flur I Nr. 121
am 28. Febr. 1889, Vorm. 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an
Gerichtsstelle, im alten Gerichtsgebäude
auf dem Pfl. versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 2,34 M.
Reinertrag und einer Fläche von 18 a
99 m zur Grundsteuer veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, be-
glaubigte Abschrift des Grundbuchblatts,
etwaige Abhängigkeiten und andere die
Grundstücke betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen können
in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen
werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den Ge-
richtlicher übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks nicht hervorging,
insbesondere derartige Forderungen von
Kapital, Zinsen, widerstehenden Forderungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreffende Gläubiger
widerpricht, dem Gerichte glaubhaft zu
machen, widrigenfalls dieselben bei Fest-
stellung des geringsten Gebots nicht
berücksichtigt werden und bei Vertheilung
des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten
Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum der
Grundstücke beanspruchen, werden auf-
gefordert, vor Schluss des Versteigerungster-
mins die Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen, widrigenfalls nach
erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug
auf den Anspruch an die Stelle des
Grundbuchs tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird am
28. Febr. 1889, Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Siegen, 28. Dezember 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer unserer Stadt,
welche die Frist zur Anmeldung ihres
Anschlusses an die Wasserversorgung ver-
streichen lassen, dennoch aber den beab-
sichtigten Anschluss ausführen zu lassen
wollen, so lange in der von ihnen
benutzten Straße die Anschluss-
arbeiten ausgeführt werden, an
den Ingenieur Herrn (Wasserleitungs-
bureau des Rathhauses) schriftlich oder
mündlich ihr Anliegen anbringen und
werden bei demselben die Bedingungen
erfahren, unter denen der Anschluss nach-
träglich erfolgen kann.
Siegen den 27. Dezember 1888.
**Der Magistrat.
Delius.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer unserer Stadt,
welche die Frist zur Anmeldung ihres
Anschlusses an die Wasserversorgung ver-
streichen lassen, dennoch aber den beab-
sichtigten Anschluss ausführen zu lassen
wollen, so lange in der von ihnen
benutzten Straße die Anschluss-
arbeiten ausgeführt werden, an
den Ingenieur Herrn (Wasserleitungs-
bureau des Rathhauses) schriftlich oder
mündlich ihr Anliegen anbringen und
werden bei demselben die Bedingungen
erfahren, unter denen der Anschluss nach-
träglich erfolgen kann.
Siegen den 27. Dezember 1888.
**Der Magistrat.
Delius.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer unserer Stadt,
welche die Frist zur Anmeldung ihres
Anschlusses an die Wasserversorgung ver-
streichen lassen, dennoch aber den beab-
sichtigten Anschluss ausführen zu lassen
wollen, so lange in der von ihnen
benutzten Straße die Anschluss-
arbeiten ausgeführt werden, an
den Ingenieur Herrn (Wasserleitungs-
bureau des Rathhauses) schriftlich oder
mündlich ihr Anliegen anbringen und
werden bei demselben die Bedingungen
erfahren, unter denen der Anschluss nach-
träglich erfolgen kann.
Siegen den 27. Dezember 1888.
**Der Magistrat.
Delius.**

Handwerker- Gesellen-Frankenkasse, Siegen.

Sonntag, den 6. Januar cr.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Auflage

in der Herberge zur Heimath.
**Der Kassirer
Phil. Schug.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn M. 75.000.
Ziehung am 21. Februar 1889.
Loose à 3 M.

empfiehlt und verkauft
Martin Lück, Siegen.

Für Porto und Liste find 20 Pfg.
unter Einschreiben 40 Pfg. beizufügen.
**Gesing- und Schichtenbuch
C. Buchholz.**

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Giesheim.
Vormittags 7 1/2	Vormittags 7 30
9 1/2	8 30
10 1/2	11 30
12 1/2	12 30
Nachmittags 1 30	Nachmittags 1 45
3 30	3 45
5 30	5 45
7 30	7 45

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,34, 8,27 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deuß 5,00 früh,
8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,34 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Raffel Frankfurt 5,00 früh, 8,10 M.,
1,45, 4,30 N., 8,27 N.

Arbeiterzug.
Beydorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Abfahrten u. Beydorf n. Siegen:
6,04 (an Sonntagen 6,38), 9,08 M.,
12,50, 2,53, 5,33 N., 7,30, 9,30 N.,
12,36 Nachts.

Ankunft in Siegen von:
Beydorf 7,45, 9,45 M., 1,24, 3,26 N.,
6,07, 8,06, 10,10 N., 1,13 Nachts.
Deuß 9,45 M., 1,24, 3,26 N., 6,07,
10,10 N., 1,13 Nachts.
Siegburg 9,45 M., 1,24, 3,26 N., 8,6
N., 1,13 Nachts.

Von Beydorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 2,55 Nachm., 7,25, 9,35 N.

Von Daaden nach Beydorf:
8,10 M., 1,10, 6,15 Nachm., 8,45 N.

Kurt-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,50,
10,10, 12,20, 1,25, 3,29, 5,00 N.,
6,12, 8,12, 10,25 N.,
Kreuzthal 5,43, 10,10 M., 3,29 N.,
6,12, 10,25 N.

Abfahrten u. Kreuzthal n. Siegen:
7,21, 8,38, 11,7 M., 12,55, 1,21,
3,53 N., 6,07, 8,03, 11,20 N.

Von Kreuzthal nach Siegen:
8,29 M., 1,48, 4,00 Nachm., 8,45 N.

**Siegenbach-Gründelbrück-Keim-
struth.**

9,31 M., 2,40, 4,47 N., 9,40 N.

In Keimstruth 7,16 (6,54 M. von
Gründelbrück abfahrend), 11,12 M.,
4,00 N.

**Keimstruth-Gründelbrück-
Siegenbach.**

7,34 M., 1,20, 4,05 N.

In Siegenbach 9,17 M., 2,36, 5,18 N.

Von Saaspye nach Heudingen:
8,17, 11,17 M., 4,24 Nachm., 6,46 N.

In Heudingen 8,51, 11,46 M., 4,58 N.,
7,17 N.

Von Heudingen nach Saaspye:
9,04, 7,29, 11,56 M., 5,27 Nachm.

In Saaspye 9,40, 8,00 Morg., 12,31 M.,
6,02 N.

Von Heudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,16, 4,38 N., 8,07 N.

Von Kirchen nach Heudenberg:
9,25 M., 3,03 N., 7,10, 9,50 N.

Von Saaspye nach Gölbe:
5,05, 8,0, M., 12,32 Mittags, 6,12 N.

In Gölbe 7,01, 9,57 M., 3,07 N., 8,35 N.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.